

# The Royal Corps of Signals

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **19 (1946)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-562181>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schanzen-Auslauf postiert wurden. Die Netzanschlussleitung allein betrug hier an die 600 Meter.

Während dieses ersten Renntages funktionierten alle Einrichtungen reibungslos, der zweite Tag sollte nun noch den Funkern während des Langlaufs Extra-Lorbeer einbringen.

Die *Langlaufpiste* begann in der zentral gelegenen Eisbahn von Davos, beschrieb eine Schleife von 18 km Länge und endigte wieder beim Start. Nach dem Netzplan des Verkehrsleiters, Herrn Hptm. de Quervain, standen je eine Station (TL mit K-Gerät als Reserve) in der Eisbahn, bei 5 km und bei 10 km der Piste. Von km 15 führte eine auf dem Amt durchgeschaltete Telefonleitung zum Ziel.

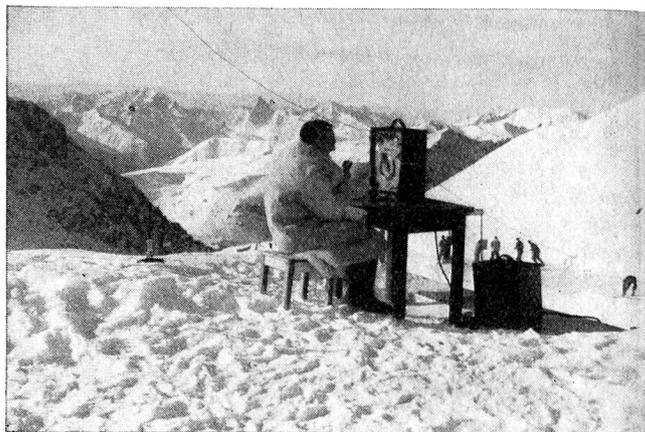
Die Lautsprecheranlage stand ebenfalls am Ziel. So eingerichtet begann die Anlage zu spielen. Naturgemäß konnte bei einem Langlauf ein allgemeiner Ueberblick nicht gewonnen werden, denn der Zuschauer sah jeweils nur einen kleinen Abschnitt der Strecke. Hier aber wurde per Funk und Telephon der jeweilige Stand des Rennens von jedem genannten Punkte aus an das Ziel durchgegeben. Dadurch waren Kampfrichter, Presse und via Lautsprecher, das Publikum ständig informiert. So steigerte sich das Erleben zur Begeisterung, die Zeitungen schrieben sogar von einem Meisterstück der Uebermittlung.

Nachdem der Langlauf am Vormittag zu Ende ging, musste auf den Nachmittag alles für den Slalom der Damen und Junioren auf den gleichen Pisten wie am Vortage bereit sein.

Noch fehlte der dritte Tag, der als Krönung und Abschluss das *Abfahrtsrennen* vom Weissfluhjoch das Dorftäli hinunter bis zwischen die Häuser von Davos zeigte.

Mikrophon und Vorverstärker standen diesmal in ungefähr halber Höhe der Strecke, beim sogenannten Kanonenrohr. Als Uebertragungsleitung diente die abgetrennte Telefonverbindung des Lawinenforschungsinstitutes, die über das Telephonamt zum Hauptverstärker am Ziel führte, eine Distanz von ca. 9 km. Am Ziel selber war ebenfalls ein Mikrophon angeschlossen und abwechselnd verkündeten die Lautsprecher die Eindrücke vom einen oder anderen Standpunkt aus. Keine leichte Aufgabe für die Sprecher, wenn man bedenkt, dass Fahrer auf Fahrer im Abstand von 30 Sekunden im 75-km-Tempo über die Strecke fegten.

Start und Ziel verbanden zwei Funkstationen miteinander zur Durchgabe von organisationstechnischen



Funkverbindung am Abfahrtsrennen, Standort Weissfluhjoch.

Mitteilungen und zur Rückmeldung der gefahrenen Zeiten an den Start. Bereits beim Eintreffen des achten Läufers im Ziel waren die Zeiten der ersten sechs Fahrer am Start bekannt und während des ganzen Rennens riss die Verbindung nie ab. Eine ungeheure Spannung lag über dem ganzen Geschehen und ergriff die Zuschauer, die sich zu Tausenden eingefunden hatten.

Viel Arbeit musste aufgewendet werden, um alles so lückenlos bereitzustellen. Waren doch zum Beispiel für die elektrischen Einrichtungen vier Mann acht Tage lang voll beschäftigt, abgesehen von den Stunden, die viele noch dazu von ihrer Freizeit opferten. Als weiteres Beispiel diene die Länge des verlegten Drahtes mit über 20 km.

Bald wird in Davos eine Sektion des EVU entstehen, dass sie dabei tüchtige Kameraden in ihren Reihen haben wird, hat uns der Aufenthalt in Davos gezeigt. Wer weiss, bald werden wir sie vielleicht in unserem Verbandsnetz hören können.

Einen Rat möchte ich noch allen geben, die an ähnlichen Veranstaltungen mitmachen. Die Telephon- und Funkverbindungen müssen vor den eigentlichen Aktionen eingespielt werden, und zwar mit den entsprechenden Funktionären, die die Nachrichten zu liefern haben. Es ist immer zu bedenken, dass diese keine Gewöhnung besitzen und daher mit den Anlagen erst richtig vertraut zu machen sind.

Beschliessen möchte ich meine knappen Ausführungen mit einem Gruss an die Sektion Davos und meinem Dank für die interessanten Tage.

## The Royal Corps of Signals

(H. C. S.) Die ersten Einheiten des englischen Royal Corps of Signals wurden im Jahre 1920 gebildet, um die Royal Engineers (Königliche Pioniere) von der Verantwortung des Nachrichtenübermittlungsdienstes in der britischen Armee zu entlasten.

Der britische Armeenachrichtendienst hat seit jenen Tagen eine bedeutende Ausweitung erfahren. So zum Beispiel war der Bestand einer Nachrichtenabteilung der Königlichen Pioniere im Verbands einer Division

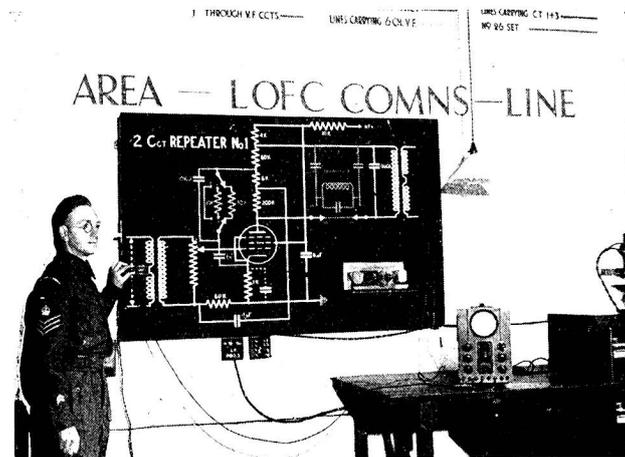
im Jahre 1918 auf 250 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten beschränkt; heute hat sich diese Zahl verdreifacht. Im Jahre 1918 waren 12 Sende- und Empfangsgeräte pro Division vorhanden; heute werden allein in einer Panzerdivision mehr als 1500 Sende- und Empfangsapparate gezählt. Es gibt noch weitere wesentliche Unterschiede zwischen dem damaligen und dem heutigen Ausrüstungsmaterial dieser Spezialtruppen.

## Verbandsabzeichen

für Funker oder Telegraphen-Pioniere zu Fr. 1.75 können bei den Sektionsvorständen bezogen werden

### Das Training.

Die normale Tätigkeit der Angehörigen des Royal Corps of Signals besteht darin, Verbindungen vom Kommando, dem sie unterstellt sind, bis zur nächsten untergeordneten Kommandostelle herzustellen. Dieser an sich bereits ziemlich umfangreiche Wirkungskreis der Royal Signals wurde noch durch zusätzliche Aufgaben erweitert. Es wurde ein besonderer Nachrichten-



Vorführung der Arbeitsweise eines Uebertrager-Stromkreises mittels eines Kathoden-Strahl-Oszillographen.

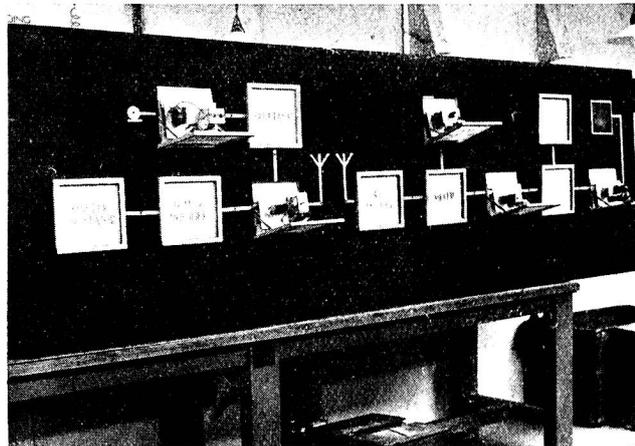
dienst, dem die Aufgabe oblag, die Verbindungen zwischen Erdtruppen und Fliegern der taktischen und strategischen Luftwaffe zu schaffen, eingerichtet. Es mussten ferner Sende- und Empfangsstationen für die Pioniertruppen, den Fahrzeugbergungsdienst, den Sanitäts- und Nachschubdienst usw. errichtet werden. Die Ausführung und Ueberwachung sämtlicher Funk- und Kabelverbindungen der Flotte und der Luftwaffe wurden dem Royal Corps of Signals anvertraut. Die ausgedehnten Kabel- und umfangreichen Funkverbindungen, die von England aus nach den verschiedensten Kriegsschauplätzen ausstrahlten, bewirkten den Einsatz von Ausrüstungsmaterial, das in der britischen Armee bis zu jenem Zeitpunkt nur in unbedeutenden Mengen oder überhaupt nicht vorhanden war. Ueberdies herrschte ein beträchtlicher Mangel an ausgebildetem Bedienungsmaterial.

Parallel zu dieser riesigen Aufbauarbeit musste eine umfangreiche Trainingsorganisation geschaffen werden, die in der Lage war, die erforderlichen Spezialisten wie Funker, Telephonisten, Telegraphisten, Kabelleger, Linien- und Funkmechaniker usw. in einem sechsmonatigen, technischen Training auszubilden. Es wird sich niemand anmassen zu behaupten, dass dieses Training jenes Ausmass erreichte wie dasjenige in Friedenszeiten; nur eine verschwindend kleine Anzahl wird dem Enthusiasmus, der Initiative, dem Erfindergeist und der geleisteten Arbeit der kleinen, trainierten Kerntuppe, die sich aus einigen fähigen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten zusammensetzte, verneinen können.

Das hauptsächlichste Trainingszentrum des Royal Corps of Signals befindet sich im Norden Englands. Die folgende kurze Beschreibung gibt einen knappen Ueberblick über die Tätigkeit dieses Trainingszentrums

im Verlaufe des zweiten Weltkrieges; es ist anzunehmen, dass auch während der kommenden Friedenszeit dieses Trainingszentrum im gleichen Umfang aufrechterhalten bleibt.

Mit wenigen Ausnahmen des administrativen Personals rekrutieren sich die Angehörigen des Royal Corps of Signals ausschliesslich aus Technikern; sie tragen die volle Verantwortung für ein reibungsloses

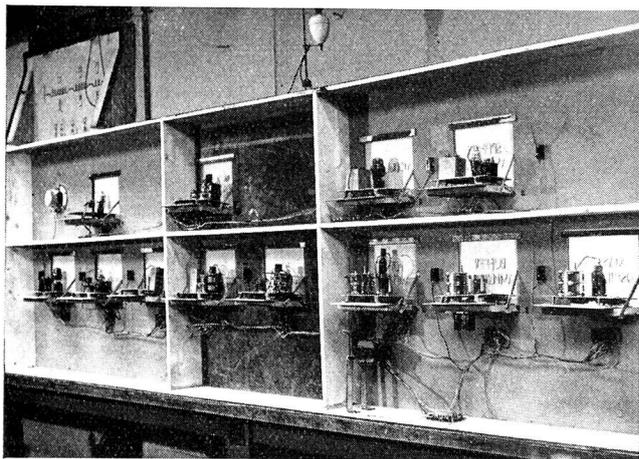


Eine in der zentralen Ausbildungswerkstatt montierte Stromlauf-Vorführungstafel. Jeder Bestandteil kann zur genaueren Beobachtung nach vorwärts gekippt werden.

Funktionieren des Armee-Nachrichtendienstes. Es ist die Aufgabe der 5 Trainingsbataillone der 1. Nachrichtendienst-Rekrutenschule, Soldaten für diese Spezialwaffengattung zu trainieren, um der stets steigenden Nachfrage der Armee nach ausgebildeten Nachrichtensoldaten gerecht zu werden. Die zu diesen Trainingskursen aufgeborenen Soldaten müssen bei ihrer Ankunft im Trainingszentrum ihre Fähigkeiten einer strengen Ausscheidungsprüfung unterziehen, und gemäss den erzielten Resultaten werden sie in einen der 14 Spezialkurse eingeteilt:

- Electrician Signals
- Instrument Mechanic
- Lineman Mechanic
- Operator Wireless and Keyboard
- Operator Keyboard and Line
- Operator Wireless and Line
- Clerk
- Draughtsman
- Driver Operator
- Lineman
- Operator Switchboard
- Despatch Rider
- Driver Mechanic
- Loftman.

Das erste Trainingsbataillon befasst sich ausschliesslich mit dem Training der Operateure für Kabel- und Radio-Nachrichtenübermittlung. Diese müssen nach Absolvierung des Kurses befähigt sein, Draht- und drahtlose Sende- und Empfangsapparatur sowie jeden Typ von Telegraphen- und Telephonapparaten einwandfrei zu bedienen. Ueberdies eine beliebige Nachricht unter den schwierigsten Verhältnissen mittels Morse oder mündlich zu übermitteln, und soviel technische Kenntnisse der Apparatur, die sie bedienen, zu



Rückansicht der Vorführungstafel mit den biegsamen Verbindungen zwischen den Bestandteilen.

besitzen, um diese ständig in Einsatzbereitschaft zu halten und, wenn nötig, selbständig kleinere Störungen zu beheben. Während des Trainings wird besonders auf eine exakte, zuverlässige und sichere Nachrichtenübermittlung geachtet. Der Feind benützt jede sich ihm bietende Gelegenheit, um eine Nachricht abzufangen und eine momentane Nachlässigkeit kann eine Katastrophe von unabsehbaren Folgen nach sich ziehen. So wird zum Beispiel besonders Wert darauf gelegt, dass die Anschläge immer gleichmässig erfolgen, wodurch vermieden wird, dass der Feind nach einer gewissen Zeit diese eventuellen, unregelmässigen Anschläge kennt und dadurch nach und nach bestimmte Winke über den Standort eines Truppenkörpers erhält. Im letzten Stadium des Trainings werden Uebungen auf fahrbaren Stationen durchgeführt, und die Kursteilnehmer sehen sich Problemen und Aufgaben gegenübergestellt, wie sie praktisch, d. h. auf dem Kriegsschauplatz, stets auftauchen. Diese Uebungen sind möglichst realistisch und sind vor allem dem Bewegungskrieg angepasst.

Drei weitere Kurse werden vom 2. Trainingsbataillon instruiert. Die Funker, Telegraphisten und Telefonisten müssen sich einem 21wöchigen Kurs für Fernschreiber unterziehen; während dieser Zeit lernen sie das Senden und Empfangen von chiffrierten Botschaften, sorgen für den Unterhalt und die Betriebssicherheit der ihnen anvertrauten Fernschreiber. Dieser Kurs umfasst ebenfalls ein 14tägiges Training in einer Modell-Fernschreibestation; auch hier werden die Bedingungen des Schlachtfeldes möglichst realistisch dargestellt. Die besten Absolventen dieser Kurse werden nochmals ausgeschieden und müssen sich einem zusätzlichen Spezialtraining für qualifizierte Funker und Telegraphisten unterziehen. Diese werden dann als Anwärter für die wichtigsten Stationen, die im ganzen britischen Empire verstreut sind, eingesetzt. Die Beherrschung der Telegraphentastatur, das rasche und fehlerlose Lesen der chiffrierten Telegramme, sowie das Aufnehmen von Botschaften mittels Kopfhörer und diese augenblicklich weiterzufunkern, sind bei diesen Kursteilnehmern eine Selbstverständlichkeit. Weitere 16 Wochen Training sind der Errichtung sowie den technischen Einzelheiten einer Grossantenne gewidmet. Die Funker und Telegraphisten lernen in einem 6wöchi-

gen Kurs die Wartung der zwei gebräuchlichsten Armeeemodelle von Schaltbrettern, bzw. Plattenschränken, wobei die Verlegung eines 300-km-Kabelnetzes hinzukommt (aus technischen Gründen werden diese 300 km auf einige wenige reduziert). Dabei werden Abzweigungen, Schaltungen, Umleitungen sowie Verteilung der Schlüssel und Skalen ebenfalls gelehrt, bzw. geübt. Auch hier wird alles möglichst den Schlachtfeldbedingungen nachgeahmt.

#### Die Instruktion

Obwohl die Lehrmethoden vielleicht in den verschiedenen Kursen variieren, so werden doch für die Dauer des Kurses gewisse einheitliche Richtlinien eingehalten. Das Training wird durch geübte Unteroffiziers-Instruktoren, unter Assistenz von Fachoffizieren durchgeführt. Die Kursteilnehmer werden je nach ihren Fortschritten im Wochenprogramm in Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe schreitet von Fach zu Fach, bis der ganze Lehrstoff behandelt worden ist. Jedenfalls wird ein Kursteilnehmer, der sich bei den jeweils stattfindenden Wochenprüfungen nicht genügend über den gelernten Stoff ausweisen kann, zurückversetzt, um zwar so lange, bis er eben diesen Stoff gründlich beherrscht. Kursteilnehmer, die bereits über einige elektrotechnische Kenntnisse und Erfahrungen verfügen, so zum Beispiel Posttelegraphisten, Techniker, Studenten technischer Hochschulen, müssen die Anfängerkurse nicht besuchen, sondern sie werden in jene Kurse, bzw. Gruppen eingeteilt, die ihrem Ausbildungsniveau entsprechen. In einzelnen Kursen unterrichtet der Kursleiter nach eigenen Aufzeichnungen, unter Oberaufsicht der Offiziersinstruktoren; in andern Kursen wieder wird der Stoff mittels Lehrbüchern und Skripten vermittelt.

Es ist gleichgültig, welche Lehrmethode zur Anwendung gelangt; es wird in jedem Kurs mehr Wert auf den praktischen als auf den theoretischen Unterricht gelegt. Zum Beispiel vermittelt der Werkstattkurs den Teilnehmern den Gebrauch der Werkzeuge, reparaturbedürftige Apparate werden instandgesetzt, Hilfswerkzeuge werden entworfen und ausprobiert. Das Basteln wird besonders gefördert, um vor allem das Interesse an der Materie bei den einzelnen Kursteilnehmern zu wecken und zu steigern, um einfacheren Verbindungen bzw. Verbesserungen mehr Spielraum zu gewähren. Alle Gruppen machen regen Gebrauch von



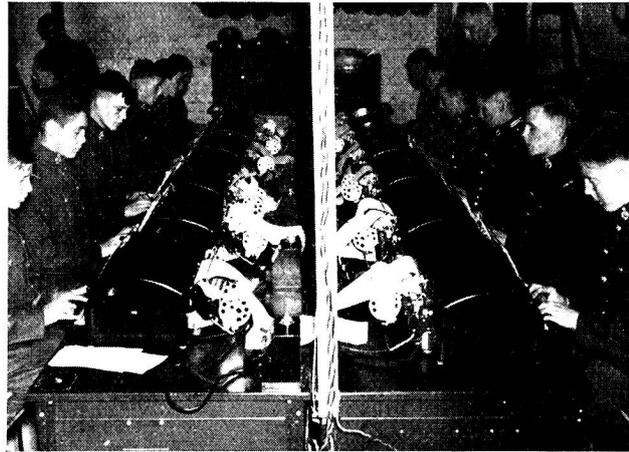
Im Fernschreiber-Saal. Eine Reparaturklasse an der Arbeit.

den visuellen Lehrmitteln. Zahlreiche Diagramme, Tabellen usw. stehen ihnen zur Verfügung. Eine Anzahl Lehrfilme ist ebenfalls für jede Gruppe erhältlich. Diese zeigen zum Teil graphisch dargestellte Funktionen eines bestimmten Apparates. Andere Filme vermitteln den angehenden Nachrichtensoldaten Einblick in ihr künftiges Arbeitsgebiet. Es ist offensichtlich, dass die Kursteilnehmer den grössten Erfolg dieses technischen Trainings für sich selbst buchen können, denn wenn sie eines Tages aus der Armee entlassen werden und ins Zivilleben zurückkehren, eröffnen sich ihnen viel günstigere Perspektiven für ihr ziviles Fortkommen. Zahlreiche Kursteilnehmer bekleideten, bevor sie zur Armee bzw. zu diesen Kursen aufgeboden wurden, unbedeutende Stellen im Zivilleben. Nach diesem Kriege besteht für sie die Möglichkeit, sich als Radio- oder Elektrotechniker, als Automechaniker usw. eine neue Stellung zu schaffen.

Seitens der Lagerleitung wird besonders geschätzt, dass die Kursteilnehmer während ihres Lageraufenthaltes Verbesserungen und Erfindungen neuer Apparate und Werkzeuge machen. Um diese schöpferischen Quellen auch richtig zu erfassen, veranstaltet die Lagerleitung rein informative und ungezwungene Zusammenkünfte; an diesen nehmen die Instruktoressen ebenfalls teil. Bei diesen Gelegenheiten werden die Schwierigkeiten sowie neue Ideen diskutiert, Zeichnungen werden skizziert, kurz, alles, was zur Weiterentwicklung dient.

#### Die Kadettenkompanie des Royal Corps of Signals.

Die Kadettenkompanie des Royal Corps of Signals ist keine Kriegerscheinung. Diese Kompanie war bereits zu Friedenszeiten ein Bestandteil des Royal Corps of Signals. Ihr Ziel besteht darin, Knaben für die Lehre bei den Royal Signals zu gewinnen, genau wie im Zivilleben Firmen oder Fabriken Lehrbuben für die Absolvierung



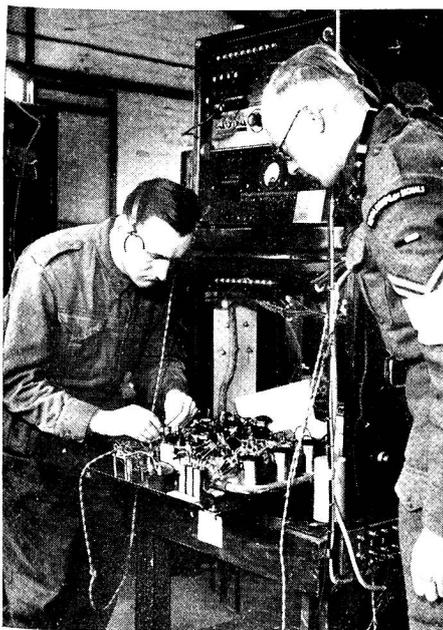
Kadetten üben sich im Fernschreiben.

der Lehrzeit annehmen. Im Frühjahr und im Herbst werden jeweils die Aufnahmeprüfungen abgehalten. Die Knaben müssen sich im Alter zwischen 14 und 15 Jahren befinden und müssen sich beim Eintritt verpflichten, der Armee für die Dauer von 12 Jahren beizutreten, sobald sie ihre Lehrzeit bei den Royal Signals, Boys Company, absolviert haben. Die Knaben, die die Aufnahmeprüfung mit Erfolg bestanden haben, werden jeweils für den darauffolgenden Februar bzw. September für die Absolvierung der dreijährigen Lehrzeit aufgeboden. Während des letzten Lehrjahres wählen sie irgend ein Spezialfach, und zwar dasjenige, das sie in der Armee am besten ausfüllen können. Ein Teil spezialisiert sich auf Telegraphie, ein anderer auf Radio; wieder andere bilden sich als Schaltertechniker oder Fernschreiber usw. aus. Welches auch immer ihr selbstgewähltes Spezialgebiet ist, erhalten sie alle ein erstklassiges Grundtraining auf dem Gebiete der Elektrizität und der damit eng verbundenen radiotechnischen Wissenschaft.

Während ihrer Lehrzeit erhalten diese Knaben weiterhin ihren regelmässigen Schulunterricht. Auch hier ist es das oberste Ziel, den Knaben eine erstklassige, allgemeine Schulbildung zu vermitteln, bevor sie zur regulären Armee übertreten. Rund 15 % der Knaben erhalten am Ende ihrer Lehrzeit ein Spezialzeugnis der Armee, das den Maturazeugnissen der öffentlichen Schulen gleichgestellt ist. Als Fremdsprache wählen die Knaben vorzugsweise Französisch, Spanisch und Deutsch. Jedes Schuljahr umfasst drei Lehrperioden, genau wie in einem Privatinstitut. Den Eltern wird regelmässig am Ende jeden Trimesters ein Rapport, bzw. ein Zeugnis über die Fortschritte des Zöglings zugesandt. Keine hohe Schulrechnung begleitet diese Zeugnisse, wie dies sonst bei den privaten Instituten üblich ist. Im Gegenteil, zusätzlich zu freier Kost und Logis und der Uniform, erhalten die Zöglinge ein wöchentliches Taschengeld von 10—14½ Schilling, je nach ihrem Alter. Sie haben Anspruch auf zwei Wochen Weihnachtsferien, zwei Wochen Osterferien, sowie auf einen Monat Sommerferien.

Obiger Bericht konnte dank der freundlichen Unterstützung des Kommandanten des Schulungslagers, Brigadier G. L. Poliard, sowie des britischen Kriegsministeriums zusammengestellt werden.

Der Verfasser.



Prüfen einer Tonfrequenzrichtung unter Oberaufsicht des Instruktoressen.